

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Arnold.

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag: Gebroder Verleger.

Für die Inserate verantwortlich: Walter Kraus.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4-5 Uhr.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags.

Diese Nummer umfasst 6 Seiten

Das Wichtigste vom Tage.

Die erste Kammer des sächsischen Landtags erledigte gestern Staatskapitel und Petitionen.

Im Reichstage kündigte Staatssekretär Nieberding gestern eine den Jugendgerichten ähnliche Einrichtung an.

Der Kolonialrat ist durch eine kaiserliche Verordnung abgeschafft worden.

Als Nachfolger des Reichsschatzsekretärs, Frhn. v. Stengel, ist der bisherige Unterstaatssekretär im Reichspostamt, Sydow, in Aussicht genommen.

Frau v. Schönebeck in Allenstein ist für geisteskrank erklärt worden.

Der Jurist und die modernen Arbeitskämpfe.

Ein Nachwort zur Rede des Abg. Dr. Heinze zum Justizetat. Leute von Geschmack kommen, wenn sie Männer der eigenen Partei rühmen lassen.

Herr Dr. Heinze hat beim Schluss seiner Rede selbst erklärt: er habe nach bestem Wissen eine objektive Kritik an den heutigen Zuständen üben wollen.

eine Schablone hineinzwingen. Es war das Bekenntnis eines Mannes, der über aller modischen Realpolitik (kein Begriff wird schmählicher mißbraucht als dieser) nicht die Fähigkeit mitzufühlen und mitzulernen eingebüßt hat.

Der Richter, meinte Herr Heinze, müsse sich immer gegenwärtig halten, daß der Prozeß nicht allein eine logische Gedankenabstraktion ist, sondern daß er sich aus wirtschaftlichen Rücksichten entwickelt.

Herr Dr. Heinze hat dann noch verschiedene andere Probleme unseres Rechtslebens erörtert: Die Ueberlastung des Reichsgerichts und die langsame Prozeßführung.

hatte, einer ernsten Durchsicht unterzogen. Und zum Schluss: Die Rede des Abg. Dr. Heinze ist nicht gut in eine Schablone hineinzuzwingen.

Deutscher Reichstag.

106. Sitzung. B. Berlin, 20 Febr.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Telefunkengesetzes.

Die Kommission schlägt Annahme des Gesetzes mit einer kleinen Aenderung vor.

Die Kommission schlägt Annahme des Gesetzes mit einer kleinen Aenderung vor.

fort. Abg. Roth (Wirtsh. Agg.) erörtert die einzelnen Resolutionen. Staatssekretär Nieberding: Die neue Strafprozeßordnung ist im Reichsjustizamt fertiggestellt.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Der Vorredner solle Tatsachen vorbringen, dann werde der Reichsanwalt Rede stehen, so weit die verfassungsmäßigen Grenzen gezogen sind.

Die Mutter des britischen Feminismus.

Ob von den suffragettes, den Vorkämpferinnen für das Frauenwahlrecht, die jetzt die Straßen Londons demonstrierend durchziehen und sich selbst durch nähere Bekanntschaft mit dem Gefängnis nicht in ihrem schwärmerischen Eifer für die politische Gleichberechtigung ihres Geschlechtes stören lassen.

Als ein Opfer des männlichen Egoismus sah Mary Wollstonecraft sich, und die Empörung über diesen Egoismus, der sie immer wieder zu Boden warf, so oft sie sich auf eigenen Füßen aufzurichten versucht hatte.

Nun schloß sie sich zu einer Freundin, Fanny Blood, einem gebildeten und tapferen jungen Mädchen, das ein Schneideratelier eingerichtet hatte, und die Zeit, die sie hier verbrachte,

war die glücklichste ihres Daseins. Sie fand ihren Abschluss, als Marys Schwester Eliza sich selbstlich zu sich rief, um sie gegen die Tyrannei ihres Gatten zu schützen.



**Gerichtssaal.**

hier die Meldung eingelaufen, daß der 27jährige Kaufmann Alexander Max Beutner, Sohn des hiesigen Ziegelwerkesbesizers Max Beutner, in der Nähe der Farm Guntzsch bei Großfontain von Buschleuten erschlagen wurde. Der Ermordete wanderte im April vorigen Jahres nach Südwestafrika aus, seine hier lebende Frau sowie sein 13jähriges Kind blieben in Chemnitz zurück und sollten erst nach Einrückung der Farm nachkommen. Im September vorigen Jahres verschwand Beutner samt seinem Hund, mit dem er einen Jagdausflug unternahm, und blieb seitdem spurlos verschollen. Dieser Tage wurde nunmehr ein Buschmann eingefangen, der Kleidungsstücke Beutners trug. Der Gefangene erklärte, Genossen von ihm hätten Beutner im Busch getroffen und ihn um Tabak angebetelt. Da sie diesen nicht erhalten konnten — Beutner rauchte nicht — so ging einer von den Buschleuten mit dem Messer auf den Farmer los und verletzte ihm einen Stich in die Seite. An dieser Verwundung soll Beutner nach den Angaben des Buschmanns gestorben sein. Von amtlicher Seite liegt über die Mordtat noch keinerlei Aufklärung vor.

**Leipzig, 20. Februar.** Des Königs Gnade. Die 14jährige Zuchthausstrafe, zu der Robert Oskar Gutte verurteilt worden war, der in der elterlichen Wohnung hieselbst, auf seinem Vater, einen verkommenen und gewalttätigen Mann, geschossen hatte, ist durch die Gnade des Königs in Gefängnisstrafe verwandelt worden, nachdem eine Anzahl Bürger ein Gnadengesuch für den Verurteilten an den König abgehandelt hatten; auch sind dem Verurteilten zwei Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet worden. — Selbstmord. Der langjährige Kassierer der Leipziger Immobilien-Gesellschaft, Schneider, hat sich heute im Bureau der Gesellschaft erschossen. Die Nachforschungen ergaben, daß ein Kassendiebstahl vorliegt, und daß die Ursache des Selbstmordes in langjähriger Krankheit zu suchen ist. Vor drei Tagen hat sich die Mutter Schneiders erschossen.

**Wurzen, 20. Februar.** Wettinbundschießen. In unserer Stadt wird in diesem Jahre vom 9.—16. August das 8. Wettinbundschießen stattfinden. Den Ehrenvorsitz hat Graf von Reckneritz übernommen. Um den Schützen reichliche Gelegenheit zum Schießen zu geben, sind 27 Schießstände in Aussicht genommen und zwar 20 Standplätze 175 Meter, 4 Feldschießen 300 Meter, 3 Pistolenschießen 75 Meter. Der Festplatz, am Ufer der Rude gelegen, ist nur 10 Minuten vom Bahnhof und der inneren Stadt entfernt. Die zu errichtende Festhalle wird äußerst geräumig. Für die Schützen werden gute Quartiere vorhanden sein.

**Dresden, 20. Februar.** Ein tragisches Ende. Vor einigen Wochen wurde der bekannte Dresdner Kommerzienrat Pfund, Inhaber der Dresdner Dampfinkerei Gebr. Pfund, auf einer Treibjagd in Altenberg-Geisung von einem Jagdgenossen, dem Kaufmann Friedrich Klog, angeschossen. Der Gefasene erhielt einen Pfeilschuß ins Gesicht und verlor ein Auge. Der unglückliche Schütze hat sich jetzt selbst das Leben genommen. Er wurde gestern in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Man bringt diesen Selbstmord mit jenem Jagdunfall in Verbindung.

**Baun, 20. Februar.** Extrazug mit Geisteskranken. Mittels Extrazuges erfolgte heute vormittag die Ueberführung von 30 Geisteskranken aus der Anstalt zu Waldheim nach der hiesigen Kgl. Landesstrafanstalt, wo ebenfalls eine Anstalt für betagte Kranke eingerichtet worden ist. Den Eisenbahntransport leitete Oberarzt Dr. Kerlich von der Landesanstalt Waldheim unter Assistenz von 1 Oberpfleger, 4 Wärtern und 3 Pflegern. Vom hiesigen Bahnhof erfolgte der Weitertransport nach der Anstalt in zwei Omnibussen. Die Ueberführung machte sich notwendig infolge Raummangels bei der Anstalt in Waldheim. Die bei der hiesigen Landesstrafanstalt eingerichtete Hilfsanstalt soll vorläufig zur Aufnahme von 50 Kranken dienen. Neuaufnahmen finden nicht statt, sondern nur Ueberweisungen von Waldheim. Die Leitung der hiesigen Hilfsstation ist Anstaltsarzt Dr. Hofmann übertragen worden.

**Von Stadt und Land.**

**Gedenktage am 21. Februar, 1907** Strandung des Passagierdampfers Berlin vor Goet van Holland. 1862 † Justinius Kerner zu Weinsberg. 1861 † Ernst Ritschel zu Dresden. 1829 † Johannes von Riquet zu Reunehaus. Staatsminister.

**Aue, 21. Februar.** Der Hauptversammlung des Zweigvereines des Evangelischen Bundes in Aue hat gestern Abend im Hotel Stadtpark stattgefunden. Den Bericht darüber müssen wir leider bis morgen zurückstellen, da er zu spät für die heutige Nummer einging.

**Bodau, 21. Februar.** Der hiesige landwirtschaftliche Verein begeht in diesem Jahre sein 25jähriges Stiftungsfest. Es soll voraussichtlich im Monate Juni gefeiert werden.

**Sosa, 21. Februar.** Eine größere Ausdehnung nimmt in unserem Orte die Holzwaren-Fabrik dadurch an, daß Herr Kommerzienrat Rahele aus Aue eine Filiale seines Geschäftes hier errichtet hat.

**Das Urteil im Prozeß Stössel.** Im Prozeß Stössel wurde nach einer Meldung aus Petersburg gestern das Urteil gefällt: General Stössel wurde zum Tode verurteilt, ohne Verlust der Ehrenrechte; General Fock erhielt einen Verweis, die Generale Reih und Smirnow wurden freigesprochen. Das Gericht wird dem Kaiser bitten, die Strafe für Stössel in 10 Jahre Festungshaft umzuwandeln, in Anbetracht der heldenmütigen Verteidigung der Garnison unter seinem Oberbefehl, sowie seiner persönlichen Tapferkeit.

**Olga Molitor als Klägerin.** Der Termin in dem Beleidigungsprozeß, den Fräulein Olga Molitor gegen den Chefredakteur der Badischen Presse, Herzog in Karlsruhe angestrengt hat, ist vom 27. Februar auf den 12. März verlegt worden.

**Nachspiel zum Brand-Prozeß.** Der Berliner Brand-Prozeß wird jetzt in München ein Nachspiel haben. Der päpstliche Geheimkammerer Graf Günther von der Schönbürg auf Haus Deste hat gegen den verantwortlichen Redakteur der Münchener Halbmonatschrift März, Kurt Kram (Dr. Hermann Fischer) Beleidigungsklage wegen einer Bemerkung, die die Zeitschrift im Prozeß Brand über ihn gemacht hat, erhoben. Den Beklagten vertritt wiederum Justizrat Bernheim.

**Mit fünfzehn Jahren.** Die Knaben Selbach und Riemer in Trier, beide erst 15 Jahre alt, hatten im vergangenen Sommer mit außerordentlicher Kühnheit einen Raubmordversuch an der Metzgerin Frieda Beder verübt. Sie überfielen die Frau im Laden und kredenkte sie mit Beilhacken, die sie am Kopfe schwer verwundeten, nieder. Dann raubten sie die Kasse aus. Die Strafkammer in Trier verurteilte Selbach zu sechs Jahren und einer Woche, Riemer zu sechs Monaten Gefängnis.

**Krieg dem Kriege.** Ein Anarchistenprozeß beschäftigte die 3. Strafkammer des Landgerichts in Berlin unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Lieber. Die auf Anregung zu Gewalttätigkeiten, Aufforderung zur Begehung strafbarer Handlungen und Verbreitung einer verbotenen Druckschrift lautende Anklage richtete sich gegen den Former und Redakteur Rudolf Dejerich, den Tapezierer und Redakteur Klemmeyer, den Hausdiener Friedrich Wurm und den Metallarbeiter Richard Göhl. Dejerich ist aus früheren Strafprozessen bereits bekannt. Am 27. d. M. steht gegen ihn vor dem Reichsgericht Termin in der Hausdienerin wegen Hochverrats an. Bei der jetzigen Anklage handelt es sich um die Verbreitung der beschlagnahmten Schrift des bekannten holländischen Anarchistenführers Rieuwenhuis unter dem Titel Krieg dem Kriege. — Auf Antrag des Staatsanwaltes wurde während der Verhandlung die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte Staatsanwalt Dr. Fiegen gegen Dejerich und Klemmeyer je ein Jahr Gefängnis, gegen Wurm eine Woche, gegen Göhl zwei Wochen Gefängnis. — Der Gerichtshof hielt den Tatbestand der §§ 110, 111a und 130 des Strafgesetzbuches für erwiesen. Es werde in der Schrift ausgeführt, daß es im Kriegsfalle Aufgabe der Weislosen sei, der Einberufung zur Fahne nicht Folge zu leisten, es werde in Verbindung damit der Generalstreik empfohlen und die Revolution. In Friedenszeiten werde passiver Widerstand empfohlen und den Dienstpflichtigen aus Verzweifel, keinen Dienst zu tun. Dejerich sei als Verleger strafbar. Gegen Klemmeyer und Wurm habe eine Straftat nicht festgestellt werden können, dagegen habe Göhl erwiesenermaßen die Broschüre in einer Versammlung feil gehalten. Mit Rücksicht darauf, daß die in der Broschüre zur Rachachtung empfohlenen Vorschläge an den Bestand des Staates greifen und gerade auf einen Zeitpunkt abzielen, wo der Staat sich im Kriege, also in Schwierigkeiten befindet, so daß dies außerordentlich nahe an Hochverrat grenzt, hielt der Gerichtshof eine empfindliche Strafe für geboten und verurteilte Dejerich zu anderthalb Jahren Gefängnis und Göhl zu zwei Wochen Gefängnis. Die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

**Beste Telegramme und Fernsprechnmeldungen.** 1. Dresden, 21. Februar. Die Stadtverordneten genehmigten gestern Abend den Antrag des Rats der Stadt Dresden auf Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 40 Millionen Mark, die zu 4 Prozent verzinst werden soll. 2. Berlin, 21. Februar. Die Morgenblätter beschäftigen sich in langen Artikeln mit dem Wechsel im Reichssaal. Daß Herr von Sydow der Nachfolger von Stengel werden würde, hat niemand vermutet. Seine vorzüglichen parlamentarischen Eigenschaften werden anerkannt. Im übrigen will man die Taten des neuen Mannes abwarten. Dem scheidenden Staatssekretär von Stengel gönnt man die Ruhe.

**Leipzig, 21. Februar.** Der wegen Lohn Differenzen der Schiffsvorleger in Bodenbach und Deutsch-Wreschen ausgebrochene Streik verhindert Karl den Schiffsfahrtsverkehr. Insbesondere ruht der Kohleexport nach Sachsen vollständig.

**Prag, 21. Februar.** In Deutsch-Brod wurde der Komar Sadel verhaftet wegen Unterschlagung von Depotgeldern seiner Klienten in Höhe von 200 000 Kronen.

**Wien, 21. Februar.** Infolge des neuerdings bestimmte ausgesprochenen Wunsches des Kaisers wurden die geplanten Jubiläumseierlichkeiten, insbesondere der Künstlerfestzug definitiv aufgegeben.

**London, 21. Februar.** Der Handelsminister Lloyd George hat sich erboten, in dem Konflikt zwischen den Arbeitgebern und dem Personal der Werften an der englischen Südküste das Schiedsrichtertamt zu übernehmen. Der Minister hatte bereits gestern eine Konferenz mit dem sozialistischen Abgeordneten Darms und anderen Persönlichkeiten. Wie verlautet, sind bereits die Grundlagen festgelegt worden, auf denen eine Verständigung erzielt werden kann.

**Paris, 21. Februar.** Kriegsminister Biquart beantwortete gestern die Anfrage des Senators Gaudin, ob deutsche Ziele den Geschützen der Truppen Mulay Fadis beigegeben seien, folgendermaßen: Ich weiß nicht, ob fremde Artilleristen den Anhängern Mulay Fadis beistehen, würde dies der Fall sein, so wären die Auftragsgeber jener Artilleristen um ihr Geld zu bedauern, denn die haßlichen Geschütze seien recht mittermächtig bedient. Zuweilen fällt wohl ein Geschütz in der Nähe unserer Linien nieder, aber niemals wurde ein solcher Treffer sachmännlich ausgenutzt.

**Paris, 21. Februar.** Der im Spionageverdacht stehende Oesterreicher Rumholz und dessen Geliebte dürfte, wie die Abendblätter melden, ausgewiesen werden. Alle gegenüber von Cafehausbekannten gemachten Äußerungen des Architekten, wie: Ich brauche nur zu wollen, und morgen ist ein Millionenheer da, um Sulliot von Lebaudy loszureißen und ihn nach der Schweiz oder sonst wohin zu bringen, verdienen, wie die Behörde meint, keine Beachtung.

**Rom, 21. Februar.** Im Vatikan hegt man die bestimmte Erwartung, daß auch Professor Schiniger sich demnächst unterwerfen werde. Die Haltung der bayerischen Regierung wird hier sehr anerkannt. Bayern habe der Kirche das Maximum dessen gegeben, was sie erwarten konnte.

**Rom, 21. Februar.** Tittoni wird in der nächsten Kammerung die Interpellationen beantworten, die über die Baltanfrage eingegangen sind. Wie es heißt, soll das von der Regierung angekündigte Grünbuch alle Dokumente enthalten, die zwischen der italienischen Regierung und Oesterreich-Ungarn in dieser Angelegenheit veröffentlicht worden sind.

**Warschau, 21. Februar.** Gestern Abend schleuderten in der Palowski-Straße Terroristen in die Privatwohnung des Schuhhändlers Margolin eine Bombe. Ein Kind wurde dadurch getötet und ein Dienstmädchen schwer verletzt. Die Explosion der Bombe hat im Hausflur großen Materialschaden angerichtet. In Wulbin sind die Häuser verhaftet worden, die kürzlich einen Postwagen beraubt und die Begleitmannschaft ermordet hatten. Das geraubte Geld wurde zum Teil noch im Besitz der Verhafteten vorgefunden.

**Petersburg, 21. Februar.** Die hiesige Geheimpolizei hat 12 Hauptmitglieder der friedlichen Kampforganisation verhaftet. Zwei Personen davon wurden vor dem Palais des Großfürsten Nicolai Nicolajewitsch festgenommen und zwar ein Herr, der auf dem Leib ein Bleigewicht mit fünf Pfund Dynamit trug, sowie eine Dame, die in ihrem Mantel eine große Menge Dynamit verborgen hatte. Beide hatten augenscheinlich ein Verlangen nach den Großfürsten beabsichtigt. Im Nachbarhause des Palais wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei man eine Liste hoher Würdenträger fand, über die das Todesurteil verhängt worden war. Ferner wurde eine Dame verhaftet, die bei ihrer Festnahme auf die Schulter feuerte und einen davon leicht verwundete. Sämtliche Verhaftete wurden in strenges Gewahrsam gebracht.

**Frostbeulen, aufgesprungenen Hände, Flechten, Brandwunden, offene Beine, Hautausschläge, Wundsein** (insbesondere bei kleinen Kindern) Wolf, Schweissflüsse, Hämorrhoiden, Ischias, Krampfadern und andere Geschwüre heilt schnell und sicher die von hohen Aerzten empfohlene, im In- und Auslande mit höchsten Auszeichnungen prämierte

**Wenzelsalbe**  
per Dose Mk. 1.— in allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen durch die alleinigen Fabrikanten  
**Chr. Wenzel & Co., Mainz-Mombach.**

Sämtliche Mittel gegen  
**Schnupfen und Heiserkeit**  
empfehlen  
**Erlor & Co. Nachf., Aue**

Officiere mein reichhaltiges Lager in  
**Konfirmanden - Stiefeln**  
sowie Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln.  
Verkaufe noch am Lager habende Filzwaren zu herabgesetzten Preisen.  
**Albin Irmsch, Schuhwarenlager, Auerhammerstr. 7.**

**Reichshalle Aue.**  
Sonnabend u. Sonntag, den 22. u. 23. Febr.  
**grosser fideler Abend**  
den festlich dekorierten Räumen ausgeführt von den Humoristen  
**gemütliche Blume.**  
Empfehle ausser einem ff. Altenburger Bockbier, Lager u. Böhmisches sowie gute Speisen. — Einen gemächlichen Abend versprechend, ladet freundlichst ein  
**Albert Baunacke.**

Grosse Ausstellung fertiger Grabdenkmäler  
**Max Arnold, Aue**  
Telephon 104 Druldenstrasse 7 Nähe Wettinplatz  
Atelier für religiöse Kunst, Bildhauerei, Steinmetz- u. Zementgeschäft  
Lieferung von Erd-Begräbnissen sowie Grab-Einfassungen aus sämtlichen Steinsorten, Terrazzo und Kunststein in nur sauberster Ausführung zu soliden Preisen.  
Schwarze Firmenschilder mit Goldschrift jed. Art.

**Havana-Haus, Aue,**  
Bahnhofstr. 18, gegenüber dem Kaiserlichen Postamt  
empfiehlt feinste  
**Hamburg-Bremer Cigarren-Specialmarken**  
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

**Carola-Theater Aue.**  
Freitag: Benefiz für Lina Holbig.  
**Das Geheimnis der alten Mamsell.**  
Schauspiel nach dem beliebten Oarfenlauben-Roman von Elise Marliitt.

**Auf dem Wochenmarkte**  
verkaufe ich morgen Sonnabend  
40 Körbe Blumenkohl Stck. 15 Pl.  
Große Heringe 3 Stück 20 Pl.  
Apfelsinen 3 Stck. 10 Pl., Dtz. 35 Pl.  
Große Apfelsinen 6 St. 25 Pl., Dtz. 50 Pl.  
und verschiedenes mehr.  
**Max Müller, Aue.**

**Jetzt muß man**  
Kafao trinken, weil er billig ist.  
**Kafao-Pulver**  
mit Zuf. v. f. 2 Pf. 2 Pf. 1 Pf.  
1 Tasse öflet genügt für 1 Tasse.  
1 Pfund ergibt 100 Tassen, mithin kostet 1 Tasse 1 Pf. Versand franco geg. Nachnahme. Heldt's Verandahaus, Mittweida.  
**Unterricht**  
im Klavier u. Harmonium, pro Stunde 60 Pf., erteilt Joh. Schmickler, Organist, Wettinerstr. 39 I.

# Im Räumungs-Verkauf!

Zu extra billigen Ausnahme-Preisen  
**Konfirmanden-Kleiderstoffe**

Reinwollener <b>Cheviot</b> schwarz und farbig, solide tragbare Qualitäten per Meter 95 Pfg.	Schwarze <b>Mohairs</b> klein gemustert, besonders schön auf- fallende Ware per Meter Mk. 1.10	Schwarze und farbige <b>Kreppe</b> stark- und feinfädige Qualitäten per Mtr. Mk. 1.70, 1.45
Schwarze reinwollene <b>Cheviots</b> kräftige tiefschwarze Qualitäten per Meter Mk. 1.35	Schwarze <b>Mohair - Qualitäten</b> punktierte Karos, <b>Neuheiten</b> per Meter Mk. 1.60	Besonders gute schwarze, glatte <b>Kammgarn - Stoffe</b> per Meter Mk. 2.15, 1.85

Nur einige Tage **Ausnahme-Preise** auf  
**weisse Konfirmanden-Wäsche.**

Ein Posten <b>weisse Hemden</b> Vorderschluss per Stück Mk. 1.38 <b>1.10</b> — sehr billig. — <b>Konfirmanden- Röcke.</b>	Ein Posten <b>weisse Hemden</b> Achselschluss mit gestickter Passe Mk. 2.15 1.85 1.65 <b>1.45</b> — Sehr billig. — <b>Konfirmanden- Korsetts.</b>	Ein Posten <b>weisse Hemden</b> mit Handlaugette und Stickereien bedeutend im Preise ermässigt. — Sehr billig. — <b>Konfirmanden- Schirme.</b>
--	---	---

Nur noch einmaliges, billiges Angebot in  
**Futterstoffen** zur Schneiderei  
Foulard-Rockfutter, schwarz, Mtr. 42 u. 38 Pl.  
Reversible Tailenfutter, Meter 42 und 38 Pl.  
Croise, grau Meter 38 Pl.

Ein Posten <b>weisse Hemdentuche</b> per Meter 54, 42, 36 Pfg.	Ein Posten <b>Coupons</b> 6 Meter-Roben Auf dem Ladentisch zum Aussuchen aufgestapelt. <b>Weit unter Preis.</b>	Ein Posten <b>Filztuch- Hausschuhe</b> mit <b>Ledersohle</b> für Damen Paar <b>1.60</b> Mk. für Herren Paar <b>1.60</b> Mk.
Ein Posten <b>schwarze Satin- Damen-Blusen</b> Jetzt nur 4.95, 3.65 Mk.	<b>Unerreicht billig! Rest zur Bluse</b> per Stück 85, 78 Pfg.	Ein Posten <b>Gardinen- Rester</b> von nur bess. Qualitäten 45, 38 Pfg.

Während des Räumungs-Verkaufes  
**Kostüm-Röcke u. Damen-Blusen**  
zu vollständig herabgesetzten Ausverkaufspreisen.

Ein Posten <b>weisse Porzellan- Zuckerbüchsen</b> für 1 Pfd. mit Deckel Stück <b>35</b> Pfg.	Ein Posten <b>Spiritus-Gaskocher</b> stark Stück <b>29</b> Pfg.	Ein Posten <b>Wachstuch- Gossenschoner</b> Stück <b>10</b> Pfg.
Ein Posten <b>Knaben-Sweaters</b> 165, 125, 100, 85 Pfg.	Ein Posten <b>schwarze beder - Marktaschen</b> <b>45, 38</b> Pfg.	Ein Posten <b>Vogel-Käfige</b> <b>98, 78, 58, 48</b> Pfg.

## Warenhaus Paul Rohrbek & Aue.

**Kreuzbruder-Verein.**  
Sonnabend, den 22. Februar  
**General-Versammlung.**  
Zahlreichem Besuch sieht entgegen  
der **Präsident.**

**Restaurant Waldfrieden**  
Neudörfel.

Sonnabend, Sonntag u. Montag, den 22., 23. u. 24. Febr.

**Bockbier-Fest**  
Stoff hochfein!  
Sonnabend Schweinskopfsen.  
Gleichzeitig empfehle ich meine reich-  
haltige Speisekarte. Für musikalische Unterhaltung ist  
bestens gesorgt. Hierzu ladet freundlichst ein  
**Gustav Lorenz.**

**Allgemeiner Turnverein, Aue.**  
Sonnabend, d. 29. Febr., abends 9 Uhr  
**ausserordentliche Hauptversammlung**  
im Bürgergarten.

Tages-Ordnung: Beratung über das Grundgesetz.  
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist eine  
recht zahlreiche Beteiligung erwünscht.  
Der Turnrat.

**Theater im Bürgergarten, Aue.**  
Sonnabend, 22. Febr., grosse **Volksvorstellung**  
zu ermässigten Preisen.

Ungeheure Heiterkeit! Lustiger Abend!  
**Papageno, der Vogelfänger**  
oder: **Maskenball-Abenteuer.**  
Sperrsitz 90 Pfg., I. Platz 60 Pfg., II. Platz 30 Pfg.  
Kassenpreise 1 Mk., 75 und 40 Pfg.

Hierdurch die trau-  
rige Mitteilung, dass  
gestern abend 10 Uhr  
unser kleiner Liebling  
**Paul**  
in seinem 4. Lebens-  
jahre sanft entschlafen  
ist.  
Im tiefsten Schmerze  
**Herm. Schmidt u. Frau**  
geb. Eschler  
Die Beerdigung findet  
Sonntag mittags 1 Uhr  
vom Trauerhause, Schm-  
gasse 25, aus statt.

**Töchter-Pensionat**  
von  
Frau Antmann Miething.  
Reifen, Alwardplatz 5.  
Ausbildung in Haushaltung,  
Schneidern, Handarbeit,  
Wissensch., Sprachen, Profr.  
u. Referenzen zu Dienfr.

**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen verschied nach kurzem  
schweren Leiden mein heissgeliebter Gatte,  
unser treusorgender herzensguter Vater,  
Sohn, Bruder, Schwager u. Schwiegersohn  
der Oberpostschaffner

**Eduard Franz Oehler**

im Alter von 41 Jahren.  
Dies zeigt im tiefsten Schmerze an  
Aue, den 21. Februar 1908

Linda Oehler geb. Weidauer  
im Namen der übrigen Hinterbliebenen  
Die Beerdigung findet Sonntag, den  
23. Februar mittags 1 Uhr vom Trauer-  
hause, Wettinerstr. 54, aus statt.

## Warenhaus Max Rosenthal & Aue.

**90**  
Pfg.

Sonnabend u. Sonntag  
die letzten Tage der  
**billigen Woche.**

**90**  
Pfg.

Neueingang  
bedeutender Posten Waren zu diesen  
horrend **billigen** Preisen.

## Warenhaus Max Rosenthal & Aue.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe  
und Teilnahme, sowie für den schönen  
Blumenschmuck beim Heimgang unserer  
lieben Mutter Frau

**Wilhelmine verb. Strössner**  
geb. Roth

sprechen wir nur hierdurch unseren  
herzlichsten Dank aus.

Aue, Recklinghausen, Schneckengrün l. V.,  
den 21. Februar 1908.

die trauernden Hinterbliebenen.

**DANK.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme beim Krankenlager, sowie beim Tode  
und Begräbnisse meiner lieben Frau, unserer  
guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Emma Pauline Hensel**  
geb. Scheibner

sagen wir allen lieben Verwandten, Nachbarn,  
Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.  
AUE, den 21. Februar 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Fam. G. d. d. o. ti

g. ti. fe. u. mi. de. au.

gen. W. n. l. ch. und. Post. Klein. unum. Beitr. mitte. König. E. h. l. f. des. H. jenn. i. yeren. ebten. n. Mut. garf. e. Befehl. logen. chäre. e. Si. gr. 1884

Ämtliche Bekanntmachungen.

(So soll die amtliche Bekanntmachung mit nicht direkt gesetzlich, sondern in dem Inhaltlichen zusammen.)

Bekanntmachung.

Die Wahl eines Mitgliedes zum Landesulturrate sowie zweier Mitglieder und zweier Erfahrmänner für die Genossenschaftsversammlung der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen betreffend.

Der Wahlkommissar im XII. Wahlbezirk für die Wahlen zum Landesulturrate und zur Genossenschaftsversammlung der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen hat den Unterzeichneten zum Wahlvorsteher der 73. Abteilung des Wahlbezirks ernannt.

Alle in vorgenannten Orten der Wahlabteilung vorhandenen Stimmberechtigten werden hierdurch aufgefordert, im genannten Orte

Mittwoch, den 26. Februar 1908

und zwar in den Stunden von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags in Person ihre Stimmzettel abzugeben.

Nach Ablauf der festgesetzten Zeit ist, abgesehen von den im Wahlraum bereits anwesenden Personen, niemand mehr zur Abstimmung zugelassen.

Zum Landesulturrate ist ein Mitglied, zur Genossenschaftsversammlung sind zusammen vier Genossenschaftsmitglieder zu wählen, von denen diejenigen beiden, welche die meisten Stimmen erhalten, als erster und zweiter Vertreter des Wahlbezirks und diejenigen beiden, welche die nächstmeisten Stimmen erhalten, als Erfahrmänner des ersten und zweiten Vertreters anzusehen sind.

Stimmberechtigt sind:

- A. bei der Landesulturratswahl alle männlichen land- und forstwirtschaftlichen Unternehmer, sofern a) auf die von ihnen in einem Betriebe bewirtschafteten Flächen, nach Abzug der auf Gebäuden samt Hofraum und etwaigen forstwirtschaftlichen Grundstücken ruhenden Einheiten, mindestens 120 Steuereinheiten entfallen, b) sie volljährig und c) im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Juristische Personen stimmen durch ihre Vertreter, Ehemänner durch die Ehefrau und die Steuer der Ehefrau angerechnet. Niemand kann das Stimmrecht bei einer Wahl mehr als einmal ausüben, auch wenn er in mehreren Wahlbezirken oder Abteilungen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe ist.

B. bei der Genossenschaftswahl nur die Personen, die den Voraussetzungen der Stimmberechtigung für die Landesulturratswahl entsprechen und gleichzeitig als Betriebsunternehmer (selbstwirtschaftliche Besitzer, Pächter oder Kuhnhaber) Mitglieder der Berufsgenossenschaft sind.

Rückstein, am 19. Februar 1908.

Der Wahlvorsteher der 73. Abteilung des XII. Wahlbezirks, Wilhelm Köll, Kommerzienrat.

Die Verhaftung in der Friedberg-Affäre.

Das Vorgehen gegen die beiden Landschwindler Friedberg und Sohn, die sich leider noch immer ihrer Freiheit erfreuen, hat neben der materiellen Bedeutung dieses umfassenden Bankfrauses einige sensationelle Zwischenfälle gezeitigt, welche die erste Beachtung der Öffentlichkeit verdienen, da sie zum Teil neue Beispiele für einige schon wiederholt beklagte Mängel unserer Justizpflege liefern.

Wie diese Entlassung des festgenommenen Rechtsanwalts aus der Haft zeigt, haben die Feststellungen des Untersuchungsrichters ergeben, daß ein Grund zu dieser Verhaftung nicht vorlag, ebenso wie nunmehr kaum ein Zweifel daran zu sein scheint, daß die Frau Scheibel nebst Tochter an den Unterschlagungen Friedbergs und Sohns in keiner Weise beteiligt sind.

Was den Fall des Rechtsanwalts Caro betrifft, so ist ein Urteil darüber, ob und inwieweit er an der Friedberg-Affäre beteiligt ist, angesichts der verwickelten Sachlage zurzeit unmöglich, aber wie auch die Dinge liegen, und wie sich später die Schuldfrage in diesem und in den anderen Fällen entscheiden wird, so steht doch schon jetzt fest, daß der amtierende Kriminalkommissar, offenbar infolge seines Zustandes nervöser Ueberreizung, über das Maß des Notwendigen und über den Rahmen seiner Befugnisse weit hinausgegangen.

Zahlreiche analoge Fälle haben in den letzten Jahren gezeigt, daß die durch die Reichsstrafprozessordnung erfolgte Regelung der Voraussetzungen, unter welchen die Verhaftung und die vorläufige Festnahme einer Person erfolgen kann, einen laienhaftigen Charakter aufweist. Zunächst wird verlangt, daß dringende Verdachtsgründe vorliegen und der Angeklagte entweder der Flucht verdächtig ist, oder aber Tatjahen vorliegen, aus denen zu schließen ist, daß er Spuren der Tat vernichtet, oder daß er Zeugen oder Mitschuldige zu einer falschen Aussage oder Zeugen dazu verleiten werde, sich der Zeugnispflicht zu entziehen.

Neues aus aller Welt.

Prof. Paul Thumann ist am Donnerstag im Alter von 74 Jahren in Charlottenburg gestorben. Sein Tod ist durch eine Lungenerkrankung herbeigeführt worden. Seine eigentliche künstlerische Schulung genoss Thumann in Weimar, nachdem er vorher in den Jahren 1853 bis 1855 die Berliner Akademie besucht und einige Jahre in Dresden und Leipzig gearbeitet hatte.

Zur Hochzeit des Fürsten von Bulgarien. Aus Gera wird geschrieben: Die Vorbereitungen für die Hochzeit des Fürsten von Bulgarien mit der Prinzessin Leonore von Rußland sind im Gange.

Bulgarien mit der Prinzessin Leonore von Rußland sind im Gange. Die Teilnahme der Fürstlichkeiten wird reger. Das hiesige Hofmarschallamt behandelt die Vorbereitungen sehr vertraulich. Neben zahlreichen anderen Fürstlichkeiten, wie dem Großherzog von Mecklenburg, den Thüringer Fürstlichkeiten usw. wird als Vertreter des russischen Kaiserhauses Großfürst Simeon erwartet.

Stumme Frauen. Die Frauen auf Korea dürfen an ihrem Hochzeitstage keinen Laut von sich geben. Gefeiert dies unterwehens, so werden sie verachtet und verhöhnt und sinken in der allgemeinen Achtung. In Brüssel lebt eine Frau, die schon seit Jahren in freiwilliger Stummheit verharret.

Ein Duell. Der St. Petersburg Korrespondent des Daily Telegraph berichtet, ohne die Namen anzugeben, von einem Duell, das zwischen zwei Damen in der Nähe von St. Petersburg bei einer Station der finnischen Eisenbahn stattgefunden sollte.

Drei leichte Erdbeben wurden Mittwoch früh in zahlreichen Ortschaften an der Ostküste des Aetna verspürt. Ein hartes Lokalbeben wurde Mittwoch abend 10 Uhr 11 Min. in Wien verspürt.

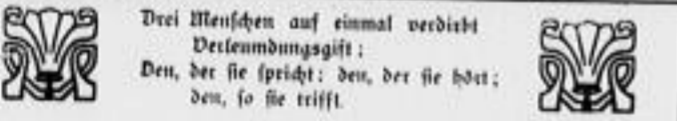
Kirchen-Nachrichten.

Sonntag Segestinn. Aue St. Nikolai.

- 9 Uhr: Beichte, Pfarrer Tempel. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt über 2. Sam. 12, 1-7. Pastor Dertel. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Hoffe. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Predigt über 2. Kor. 11, 21-30. Pastor Hoffe.

Rückstein-Zelle.

- 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt über 2. Kor. 12, 1-10. Donnerstag, den 27. Februar. Abends 8 Uhr: Singschul-Frauenverein. Zichorlau. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst.



Drei Menschen auf einmal verdacht. Verleumdungsgift: Den, der sie spricht; den, der sie hört; den, so sie trifft.

Der Juwelenhändler.

Kriminalroman von Hans Hyan. (10. Fortsetzung.)

Adele schüttelte hilflos den Kopf. „Na, denn will ich's Ihnen auseinandersetzen: 'ne Kaskemme ist 'n Kofal, was meistens im Keller liegt, und wo allerhand Verbrecher verkehren. Hier das war liegt nun nicht im Keller, sondern höchst feodal in der ersten Etage, aber darum ist es genau dieselbe Geschäfte...“

„Da, sehen Sie, das ist so einer! Der und noch 'n anderer, man behauptet sogar, daß ein Weib dabei sei... die sind erst vor einigen Tagen rübergekommen nach Deutschland und nun machen sie hier ihre Kunststücken...“

Adele sträubte sich innerlich, das, was ihr hier in so salopper Form und als hätte es gar nichts zu bedeuten, mitgeteilt wurde, für bare Münze zu nehmen. Die Person der Erzählerin spitzte ihr auch durchaus keine Sympathie ein und sie sagte:

„Aber woher wissen Sie denn das bloß alles?“ Die andre juckte die Achseln. „Woher man das so weiß... was denken Sie denn, wer ich heute bin und was das überhaupt für Frauen sind, die hier verkehren...“

Sie schwieg einen Augenblick und noch ehe sie weiter reden konnte, kam Frau von Sibta aus dem Spielsalon zurück, überrascht sofort die Situation und tief nähertraufend, schon von weitem:

„Aber ich jucke dich schon immerfort, meine liebe Adele!... Aha, und Sie meine liebe Frau Direktor, wie freue ich mich, Sie zu sehen! Unterhalten Sie sich denn einigermassen?... Und sind heute gar nicht nebenan?“ Sie deutete mit der Hand nach dem Spielsaal hin, „wie kommt denn das? Sie sind doch sonst die passionierteste von allen unsern Damen.“

Die Frau Direktor juckte ihre äppigen Schultern und sagte trocken:

„Ich sitze momentan vollständig auf dem Trodnen und ich finde unter den sogenannten Kavaliere, die sich hier herumdrücken, keinen einzigen, der mir mit ein paar blauen Lappen unter die Arme greifen würde... ja, die Welt ist schlecht, meine liebe Frau Baronin!“

Damit wandte sich die große Bonde um und verließ den Saal.

„Was hatte sie Ihnen denn so viel zu erzählen, mein liebes Herz?“ sonderte nun sofort Frau von Sibta.

Aber Adele, die einem unklaren Gefühl nachgab, das ihr verbot, das soeben Gehörte weiter zu sagen, gab nur ein paar gleichgültige Bemerkungen der Frau Direktor wieder und bat dann um die Erlaubnis, sich zur Ruhe legen zu dürfen.

Ganz so lebenswürdig wie vordem gewährte ihr das Frau von Sibta, die sich alsdann selber wieder in den Spielsalon begab, sich aber dort nicht, wie die von ihren Karten und dem auf dem grünen Tisch hin- und herrollenden Golde aufblühenden Spieler glauben mochten, selber zum Tempeln niedersetzte. Sie überblühte vielmehr kundigen Auges die Gesellschaft und ging dann scheinbar gleichgültig bei dem langen Herrn vorüber, den

vorhin die ehemalige Bankdirektorin als einen Amerikaner bezeichnet hatte.

Es hatte auch niemand bemerkt, daß sie ihn ansprach, trotzdem folgt er ihr in kurzem Abstand und beide verschwanden durch den hinteren Ausgang des Zimmers.

In einem kleinen Gemach, das nichts als ein paar Sessel, ein Rauchtischchen, ein mächtiges Bläserpfeifen und ein sehr altes Zylinderbureau von riesenhafte Dimensionen enthielt, ließ sich die Baronin mit ihrem Gast nieder.

Die Tür dieses schmucklosen Gemaches war doppelt und die innere, welche von außen nicht zu öffnen war, hatte noch ein besonderes grünes Zieselpolster, um ja nicht etwa eine hier geführte Unterhaltung für Lauscherohren vernehmbar zu machen.

Trotzdem sprachen die beiden noch geflüstert miteinander.

„Ihr müßt es doch recht ungeschickt angestellt haben, Tom!“ sagte die alte Frau, „und ich kann auch nicht glauben, daß dieser alte Fuchs euch nicht wiedererkennt! Ich soll... Besonders dich bei deiner Länge!“

Der Amerikaner juckte phlegmatisch die Achseln.

„Glaube, was du willst, alte Frau!... Wir haben uns das natürlich auch gesagt und dementsprechend unsere Vorkehrungen getroffen. Bills schöner, brauner Schnurbart — darüber ist der alte Junge am meisten wütend — ist sogar dieser mißglückten Expedition zum Opfer gefallen! Und wir hatten uns hinter unsere Sametlarven jeder zwei kleine englische Badenbärchen angekleistert... sehr täuschend, das kannst du gauden Kam!... und im übrigen, wenn er Kentucky-Bill wirklich erkannt hat, was macht das?... Unsern dritten Mann wird er, wenn auch erst nachträglich, so wie so bald herausgefunden haben!“

„Wer war denn das?“

Der amerikanische Dieb sah die Alte eine Zeitlang eigenfänglich lächelnd an, dann sagte er:

„Wer das war?... Nun, das war überhaupt kein Mann, sondern...“

„Marianne?“ vernahm die Alte, die sich vor Ueberstufung nicht zu fassen wußte.

Echtblaue Arbeitsanzüge!
Echtblaue Blusen, Jacken, Fleischerjoppen, Dienerröcke, Hemden, Bergkittel usw. sowie sämtliche Bekleidungsgegenstände, seit vielen Jahren bekannt als solches, Fabrikat, billig im
Gelchaltshaus Tobias, Zwickau
Hauptmarkt.

Dass Kräuter die Krone aller Heilmittel bei allen heilbaren Krankheiten sind, wird jeder bewußte, der nach Gebrauch der schon seit Jahren bei Mehner, Chemnitz, Promenadenstr. 36, I in bekannter vorzüglicher Qualität erhältlichen Kräuter seine Gesundheit wiedergefunden hat. NB. Morgenurin ist mitzubringen oder einzufenden.

Wichse nur mit Galop-Crème
Pilo die Schuhe.

Bst! Mit dem Tragkorb muß man jetzt kommen, um Spargelkörner und Seifenpulver, zusammen 40 Pfg., zu kaufen bei Bernhard Lang, größtes Seifengeschäft, Aue, Bahnhofstrasse 8.

Tüchtige Hand- und Maschinenplätterinnen

finden dauernde Beschäftigung. E. W. Rottmann, Aue, am Bahnhof.

B-4 Stuhlbaner Wegen Betriebsvergrößerung können noch banierende und Lohnende Arbeit erhalten. Reise wird vergütet. Stuhlfabrik Lauenstein i. Sa.

Konditor-Behring. Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Konditorei und Pfefferkuchenbäckerei gründlich zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei Emil Raschke Konditorei, Lugau i. Erzgeb.

Masken-Perücken Theater-Theater Perücken vertieft billig Gustav Stern Aue, Wettinorstr. 58 I.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat zu werden, findet Lehrstelle bei Tischlermeister Kehrner, Aue-Zelle.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat zu werden, findet Lehrstelle bei Tischlermeister Kehrner, Aue-Zelle.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat zu werden, findet Lehrstelle bei Tischlermeister Kehrner, Aue-Zelle.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat zu werden, findet Lehrstelle bei Tischlermeister Kehrner, Aue-Zelle.

Bäcker zu werden, kann Ostern in die Lehre treten bei Gustav Leonhardt, Chemnitz, Mathildenstr. 18.

Gesucht aufständiges, fleißiges Hausmädchen welches event. Blätten kann, Jahresgehalt 180 M., besgl. ein jüngerer als zweites, Jahresgehalt 150 M. Beide freie Reise. Offerten an Frau Wollersdorferin H. Meienberg, Tucheln bei Chemnitz.

Vornehm sucht ein zartes, reines Gesicht, coiffes, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte Steckensperd Billienmilk-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul a. St. so Pf. bei Bernh. Lang, Gustav Otto, Curt Simon, Grier & Co. Nachf.

Ordnentliches älteres Dienstmädchen per 1. März zu mieten gesucht bei Frau Leonhardt, Chemnitz, Mathildenstr. 18.

Für kinderloses Ehepaar wird sofort ein besseres Hausmädchen gesucht im Alter von 14-16 Jahren. - Angebote unter S. M. an d. Tagebl.-Exp. erbet.

Stube u. Kammer per sofort od. später zu vermieten Auerhammerstr. 13.

Vornehm sucht ein zartes, reines Gesicht, coiffes, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte Steckensperd Billienmilk-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul a. St. so Pf. bei Bernh. Lang, Gustav Otto, Curt Simon, Grier & Co. Nachf.

Spar-kernseife kostet 27 A Bernhard Lang, Aue.

Kopfläuse, Wanzen, Flöhe vertilgt rasch! „Striglin“, Fl. 50 A Apotheke W. Kuntze, Aue. Central-Drog. Curt Simon.

Zahnpasta (Odontine) 40jähriger glänzender Erfolg, aus der I. bayer. Hofparfümerie-Fabrik von G. D. Wunderlich, München, zur höchsten und angenehmsten Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne weiß, entfernt jeden Zahn- und Zahnlack und konserviert die Zähne bis ins Alter. A 50 u. 60 Pfg. bei Gustav Otto, Seifenfeld, Aue, Wettinorstr.

Rheumatismus Rheumatismergen, Gelenksentzündung, Tumor, Parodontitis, Wurde „Wibin“ ist großartig. Fl. 1.50. Apotheke W. Kuntze, Aue. Central-Drog. Curt Simon.

Ratholischer Gottesdienst. Aue. (Turnhalle am Schützenhaus.) Am 23. Februar. In Aue kein Gottesdienst. Vorm. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt in der Friedenskapelle zu Schwarzenberg. Nachmittags 4 Uhr: Messe in der Kapelle zu Schwarzenberg. Nachmittags 8 Uhr: Messe in der Kapelle zu Schwarzenberg. Sonntag, den 23. Februar, abends 7 Uhr: Versammlung des Kathol. Vereins im Hotel Stadtpark, 1. Etage, Zimmer Nr. 2. Alle Katholiken sind eingeladen.

Wie der Kaiser mit dem Kanzler arbeitet.

Für die glatte Abwicklung der Geschäfte ist es selbstverständlich von größter Wichtigkeit, daß der Kaiser den einzigen verantwortlichen Reichsminister, den Reichskanzler, möglichst häufig sieht, oder daß in den Fällen räumlicher Trennung ein tadellos funktionierender Kurierdienst zwischen ihm und dem Reichskanzler besteht. Daneben werden die Anweisungen des Monarchen an den Kanzler, wird der Austausch der Meinungen zwischen ihm und dem Kanzler natürlich auch brieflich oder durch offene oder schriftliche Telegramme oder telephonisch befohlen. Aus den Hofberichten sehen wir, daß Kaiser Wilhelm, wenn er in Berlin oder in Potsdam weilt, sehr selten einen Tag vorübergehen läßt, ohne beim Kanzler vorzusprechen. In der Geselligkeit des Kaisers, sich selbst zu seinem ersten Ratgeber hinzubegleiten und nicht dessen Besuch bei sich zu erwarten, ist eine lebenswürdige Rücksichtnahme auf die große Arbeitsleistung zu erwidern, die der erste Beamte im Reich zu bewältigen hat. Der Kaiser fährt meist morgens gegen zehn Uhr an der kleinen Gartenpforte des Reichskanzler-Palais in der Königsgrabenstraße vor, oder trifft zur selben Stunde zu Fuß dort ein, nachdem er mit der Kaiserin oder mit Herren seiner Umgebung seinen ausgedehnten Spaziergang im Tiergarten unternommen hat. Der Kanzler, der vorher telephonisch von dem Kommen des Monarchen unterrichtet worden ist, empfängt den Kaiser am Portal des Hauses und meist wird logisch über die Geschäfte gesprochen. Der Kaiser hat bereits morgens die für ihn zurechtgemachten Prehausschnitte, er hat die Tageszeitungen, die unangesehenen im Schloß für ihn gehalten werden, die für ihn bestimmten Posteingänge durchgesehen und von den für ihn eingetroffenen Privatbriefen, unter denen die mit fürstlichen Personen überwiegend, Kenntnis genommen. Die Anregungen, die sich aus dieser Morgenarbeit ergeben, bestimmen zumeist, was der Kaiser dem Kanzler zunächst mündlich oder vor schriftlich. Dabei stehen die aktuellen Tagesereignisse naturgemäß an erster Reihe. Bei gutem Wetter bespricht sich der Kaiser mit dem Kanzler während eines Spazierganges im Park des Kanzlerpalais. Der Kanzler hat seinerseits vorher die Menge des zu erledigenden Arbeitsmaterials vorbereitet, das er in der ihm eigenen leichten und eleganten Art vorzubringen versteht. Meist wird nach der Aussprache über alle einzelnen Fragen gleich die Entscheidung

über sie getroffen. Bei schlechtem Wetter spielt sich dieser Vortrag in zwangloser Form im Arbeitszimmer des Kanzler ab, in das der Kaiser sofort nach Ankunft geführt wird.

Von dem Hofzeremoniell, nach welchem sonst stets nur der Kaiser das Gesprächsthema anspricht, wird bei diesen Besprechungen, im Interesse der Arbeit, abgesehen. Der Kanzler kann also von sich aus über alle Gegenstände zu sprechen anfangen, die er dem Monarchen zur Kenntnis bringen oder ihm zur Erledigung vorlegen will. Häufig besucht der Kaiser, ehe er das alte Palais Radziwill betritt, das jetzt Kanzlerpalais ist, erst den Staatssekretär des Äußeren. Dies geschieht an den Tagen, an denen der Kaiser über Angelegenheiten des auswärtigen Ressorts näher mit dem verantwortlichen Reichskanzler die Entscheidung treffen will. Bei sehr schlechtem Wetter, oder wenn der Kaiser vom Schloß direkt zum Fürsten Bülow fährt, kommt er, des näheren Weges wegen, am Hauptportal in der Wilhelmstraße mit dem Automobil vorgefahren. Der Kanzler empfängt den Souverän dann im Vestibül und geleitet ihn ins Arbeitszimmer. Es ist auch schon dagewesen, daß der Kaiser, ohne sich anzumelden, im Palais der Wilhelmstraße eintraf und den Kanzler am Arbeitstische übernahm.

Auch als Kaiser Wilhelm den Kanzler, bald nach dessen Unfall im Reichstage, in Rorderny aufsuchte, kam er ganz unangemeldet. Der Kanzler, der sich zu Pferde am anderen Ende der Insel befand, traf gerade noch rechtzeitig ein, um den Kaiser an der Landungsbrücke zu begrüßen. Die Herrichtung eines Imbisses für den Monarchen war damals ebenfalls mit großen Schwierigkeiten verknüpft und gelang nur dadurch pünktlich, daß alle Beteiligten sich dieses wichtigen Programmpunktes mit fieberhaftem Eifer annahm. Wenn der Kaiser auf Reisen ist, wird, wie schon gesagt, ein recht praktischer organisierter Kurier- und Telegraphendienst eingerichtet, der es ermöglicht, alle schwebenden Staatsangelegenheiten mit verhältnismäßig nur geringen Verzögerungen zu bewältigen. Zwischen Kaiser Wilhelm und seinem vierten Kanzler ist, so oft der Kaiser fern von der Residenz weilt, ein regelmäßiger, lebhafter Briefwechsel im Gange, der sich, wenn er auch zugleich die Staatsgeschäfte zum Gegenstande hat, doch aus der aufrichtigen freundschaftlichen Empfindung erklärt, die der Kaiser dem Kanzler entgegenbringt. N. G. G.

Bereinskalender. Freitag, den 21. Februar 1908.
Lehrergesangsverein Aue. Übungsstunde im „Wettiner Hof.“
Sängerkorps des Militärvereins I. Übung 1/2 9 Uhr im Rest. Kronprinz.
Tefschin-Klub Aue. Freitag 1/2 9 Uhr im Bürgergarten (kleiner Regelschub).
Gelekenverein Auerthal. Versammlung im Rest. Schmeltshütte.

Kurz-Vericht des Auer Tageblattes

Table with financial data including Berlin Börse, Dresdner Börse, and various exchange rates. Includes columns for currency types and prices.

„Yes!“ erwiderte der Amerikaner, „und ich hätte, du Tom! das Gesicht dieses alten Diamantenfritzen sehen mögen, wie er den kleinen Ring fand, den sie ihm in der Aschenschale juristisch und den er ihr vor fünfzehn Jahren selbst an den Finger gesteckt hat!“
Frau von Sibila schüttelte nur immer den Kopf.
„Dann seid ihr allerdings so ziemlich sicher und Abdorffan wird nicht viel tun, um euch hineinzulegen... Aber kannst du's verstehen, daß eine Frau ihren eigenen Mann? ... Sie hat ihn doch auch einmal lieb gehabt? ...“
„Weiß!“ meinte der Amerikaner, „aber er ist ein Schuft und hat ihr mehr angetan, als du denken kannst, alte Frau!“
Unangenehm berührt, meinte die Baronin, deren Adel jenen polnischen Ursprung hatte, auf welchen so viele Leute, die alles andere eher sind, wie Aristokraten, ihr „altes Geschlecht“ zurückführen:
„Was nennst du mich nur immer so, Tom? ... Ich fühle mich so jung, wie irgend eine!“
Der Verdreher grinst.
„Lust besser, es nicht zu vergessen! ... Dein junges Herz wird dich eines Tages an die Kette bringen!“
Die alte Dame dachte nach, sie war gewöhnt, die Chancen ihres wechselvollen Daseins wohl abzuwägen und sie verstand sofort, daß die Bemerkung des Amerikaners auf ihren sogenannten Reffen, auf Axelchen abzielte. ... Der sollte ihr gefährlich werden? — Sie lachte leise und sagte:
„Weißt du, jeder hat sein Pfänder ... Laß mir das meine! Aber du wolltest noch von der Marianne sprechen!“
Tom balubder, genannt „the railroader“, nickte.
„Ja, sie hat den Teufel im Leib und in ihrer Verkleidung, da halt ich jede Wette, daß selbst ihr eigener Mann sie nicht erkennt, aber schließlich kam's doch wohl über sie ... denn wie einer von uns ihm einen Dutzettel geben wollte, da sprang sie davon!“
„Und der eine warst du, Tom?“
Der Amerikaner hob abermals die Schultern, nachlässig sagte er nun:

„Wenn wir gewußt hätten, daß es nur ein Mann war, der uns dazwischen kam, dann hätten wir den Reffen zu seinem Anteil getan ... 's ist eine Schande, sich so ins Bodshorn jagen zu lassen!“
„Und wann geht ihr zurück übers Wasser?“ fragte die alte Frau.
„Auten habe (Wer weiß)? ... Ich hätte große Lust, überhaupt hier zu bleiben ... Drüben scheint die Sonne noch besser. Und zuletzt ist's egal, ob man auf den elektrischen Stuhl steigt oder hier in Germany die Beilschneide prüfen muß! Ich habe dies Leben schon lange satt!“
Die alte Frau nickte.
„Das ist kein Wunder, ihr seid ja schlimmer als Sklaven... Wenn ihr etwas Großes macht, steigt es immer die Gesellschaft... Aber drüben kann euch die Society leichter wieder losellen, wenn ihr einmal fest seid, da ist mit Geld manches zu machen... Hier in Deutschland heißt's bluten, wenn's einmal so weit ist!“
Der Amerikaner starrte nachdenklich vor sich hin.
„Habt ihr von Mc Jeffris und dem Wilden Kaninchen gehört, alte Frau?“
Keugierig schüttelte die Baronin den Kopf.
„Rein, seit sie vor zwei Jahren hier bei mir waren, nicht was ist denn mit denen?“
„Sie hatten in Paris die Banque des Pays-bas ausgenommen und etwas von den Platten Kawahre getandelt (beißte gebracht)... Das hat einer gepiffen. Und die Gesellschaft... hah! ... was meinst du, alte Frau, was die tut? ...“
Die Alte schauderte und griff mit der Hand nach ihrem fetten, weissen Halle.
„Ach no! ... Sie wies den beiden eine Sache nach bei einem berühmten Arzt in London. Das Kaninchen mußte die Wohnung darüber mieten und dann gingen sie von oben hinein, aber an dem Safe war ein Lautwert, obgleich in der Instruktion ausdrücklich stand, daß alles ohne Klingeln gehen sollte... Und das Glodenspiel himmelte nicht etwa in der Wohnung, selbst, sondern ging direkt nach der Police. Jetzt sitzt das Kaninchen in Remgate und Mc Jeffris schwimmt von einer

country (Land) in die andere, weil sie ihm überall noch etwas dazu auftraden.“
„Und du meinst, Tom, daß die „american society“ selber? ...“
„Ja, das mein' ich allerdings! ... Ich weiß es sogar, denn wir selbst sind auf die beiden hingewiesen worden! Und in dem Takte, das ich bekam, schreiben diese hundertjährigen Schurken, wir sollten sehen, wie die Vorrichtung selbst diejenigen bestraft, die die Gesetze der Society und die Paragraphen ihres Vertrages verletzen. Die Vorrichtung! ... Na, sagt selbst, alte Frau, ist euch so ein Höllenwert schon vorgekommen?“
Die Baronin aber antwortete nicht. In ihr zogen die wilden Gesaiten aller derjenigen vorüber, die sie in ihrem wirren Leben schon auf der Bahn des Lasters dahinraufen und stützen gesehen hatte... Und die Erinnerung an Zeiten tauchte in ihr auf, wo sie selber in dem verdammten Kette hinter den feilen Mauern der Welt und ihren Genüssen jahrelang ferngehalten wurde.
Sie hatte einflußreiche Gönner, die bei ihr Zerstreungen suchten und fanden, die an legitimer Stelle nicht zu finden waren, und wenigstens vorläufig hat sie nichts zu fürchten. Aber der Wind konnte sich drehen und die ihr jetzt wohl wollten, konnten eines Tages ohne besondere Veranlassung ihre Feinde sein. Noch war die Behörde nicht einmal aufmerksam geworden, wenigstens so weit sie orientiert war, aber konnte nicht aus den Reihen ihrer eigenen und besten Freunde eines Tages der Verräter kommen? Was hatte der Amerikaner doch da vorhin von Axel Möller gesagt, von dem kleinen, armenigen Kerl, den sie eines Tages von der Straße aufgelesen, den sie gesund gepflegt und allmählich lieb gewonnen hatte? ...
Ein Zittern überfiel die alte Frau, sie legte die Hand über die Augen, um ihre Tränen zu verbergen und sagte, sich zur Seite wendend:
„Ich muß rüber zu den andern... Leb' wohl, Tom, kommst du noch mit?“
Der Amerikaner schüttelte den Kopf und verließ die Wohnung durch den hinteren Ausgang.
(Fortsetzung folgt.)